

SKIZZE, Stand: 27.02.2011

Kurzinformation zum Modell: >Erinnerungsort Robinia Concordia<, 28209 Bremen

Standort: Eingangsbereich **Parkstraße**, direkte Umgebung der neu gepflanzten Linde rechter Hand Parkstrasse einwärts von Schwachhauser Heerstraße aus gesehen, vor dem gelben Postbriefkasten.

I. Vorderansicht: 14 + 5 „gestelzte Autofelgen“, zusammengeschweißt aus sandgestrahltem Altmetall, „umkreisen“ den dort jetzt neu gepflanzten Lindenbaum. 14 Felgen zur S-Heerstraße hin *doppeltreihig*, 5 auf der Rückseite einwärts Parkstraße *einreihig*: Die einreihigen Felgen werden mit einer Auflage aus Robinienholz bedeckt und sollen als Sitzgelegenheit dauerhaft benutzbar sein.



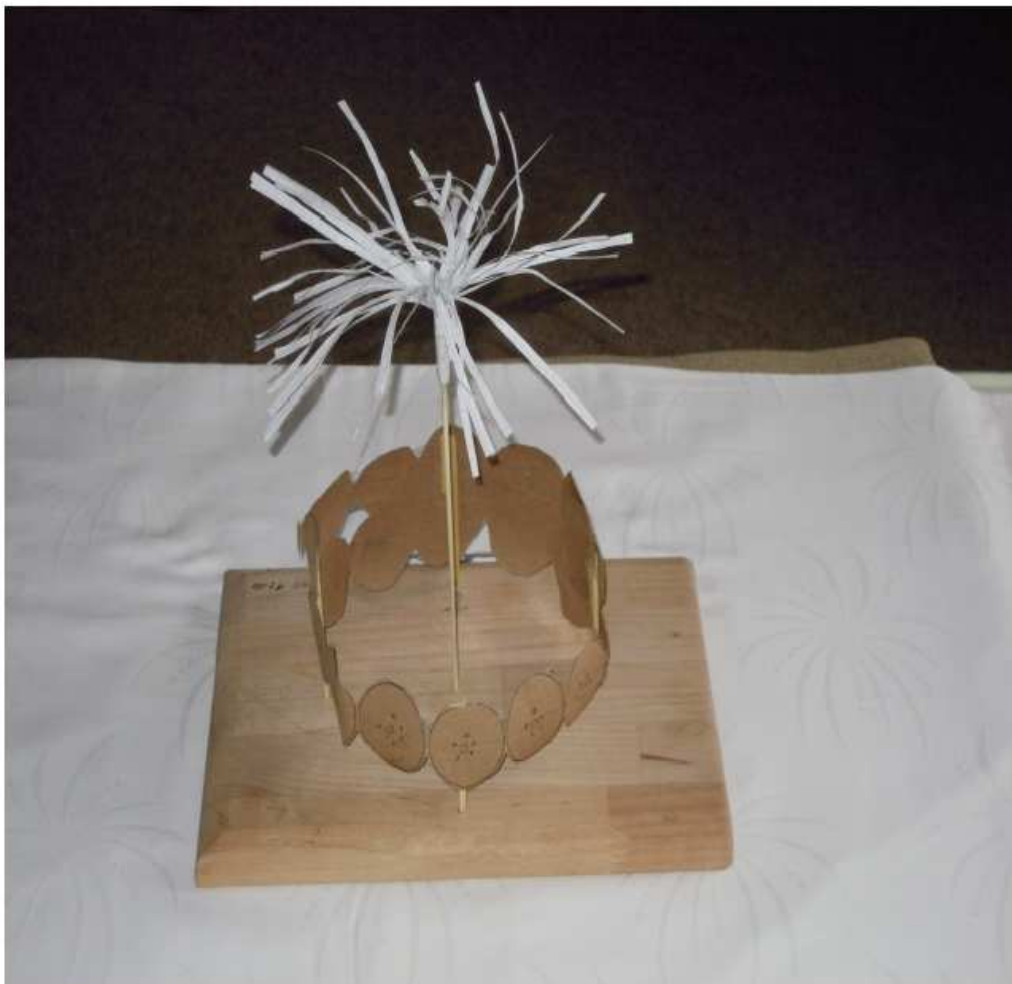
Warum an diesem Ort eine solche Erinnerung? Am 9. Dezember 1988 wurde in unmittelbarer Nachbarschaft zur Eisenbahnüberführung über die Schwachhauser Heerstraße (Concordia-Tunnel) eine Robinie gepflanzt. Dieser Baum wurde im Zuge der Bauarbeiten zur Tunnelerweiterung am 24.11.2008 gefällt – in einer „Nacht-und-Nebel-Aktion“ wie 1 ½ Jahre zuvor eine Reihe von 17 Lindenbäumen in der Schwachhauser Heerstraße.

Im Rahmen einer Demonstration gegen die 1988 beabsichtigte Aufweitung des Tunnels und der Schwachhauser Heerstraße wurde der Baum mit einem feierlichen Akt >Robinia Concordia< benannt. Der ansehnlich gewachsene Baum galt ca. 20 Jahre als Symbol des Protestes gegen eine überzogene Tunnelaufweitung und eine unnötige Vermehrung von Straßenfläche zugunsten des Kfz-Verkehrs. Die hier vorgeschlagene Gestaltung eines „Erinnerungsortes“ an dieser Stelle, unweit des ehemaligen Baumstandortes, soll daran erinnern.

Die ausgedienten Autofelgen aus Kfz-Schrott stehen auf „Stelzen“ – aus *praktischen* Gründen, um Schmutzansammlungen abzuweisen bzw. entgegenzuwirken; aus *symbolischen* Gründen, um eine abgehobene, den Anforderungen einer ökologischen und sozialen Stadtentwicklung zuwiderlaufende Interessenpolitik zugunsten des Autoverkehrs zu symbolisieren. Die „Doppelreihigkeit“ vorne zur Straße hin mag durchaus als Anspielung auf die - für das dortige Kfz-Aufkommen unnötige - „Zweistreifigkeit“ der Ausbauplanung verstanden werden. Die hintere, straßeneinwärts weisende einreihige Aufstellung knüpft an der gegenwärtigen „einstreifigen“ Nutzung an, die dem Verkehrsaufkommen entspricht. Die darauf zu befestigende Sitzfläche aus Robinienholz lädt Passanten künftig als Bank zum Ruhen ein. Dies kann als eine Art Komplement zu den im Umfeld der Eisenbahnbrücke - durch die Überdimensionierung des Brückenbauwerks hervorgerufenen - neu entstandenen Parkmöglichkeiten gedeutet werden.

Die aufgestellten Alt-Felgen veranschaulichen zur Heerstraße hin „verbrauchte, abgelaufene“ Dynamik, zur Parkstraße hin Ent-Schleunigung, Statik. Sie laden auf der Rückseite zum Ruhen ein: Eine ansprechende und ausgewogene Gestaltung für einen **Ort des Verkehrsgeschehens**, an dem Fußgänger, ÖPNV-Nutzer (Haltestelle Parkstraße gegenüber), fließender und ruhender Kfz-Verkehr teilnehmen - in unmittelbarer Nachbarschaft zu Bremens - von der Durchfahrrhöhe her nach wie vor - „höchster“ innerstädtischer Eisenbahnbrücke. Diese unterstreicht täglich vielhundertfach mit spezifischer Geräuschkulisse die Verkehrsdynamik von rd. 20.000 Kfz/Tag.

Rückseite/ Hinteransicht des Modells – (noch) ohne Bankelement:



„Verkehrs-Schild“, das am Erinnerungsort für Robinia Concordia an geeigneter Stelle und in geeigneter Weise (diesbezüglich besteht noch Beratungsbedarf) aufgestellt bzw. angebracht werden soll:



Bremen, 27. Februar 2011

Für den Antragsteller: Bürgerinitiative „Keine Stadtautobahn durch Bremen!“
Günter Knebel, Tel: 374557, mobil (AB für Rückruf): 0160.91966234

Stellt ggf. Kontakt her zu den beiden Ansprechpartnern/Anbietern:
Werner Schleef (Metallkonstruktion mit Holzauflage) und
Victor Ströver (Grafik/Design, insbesondere „Verkehrs“ - Schild)